

Pressemitteilung

Kaiserslautern, 11.09.2017



Bis nur noch ein Schatten bleibt

Kreissparkasse Kaiserslautern zeigt Bilder eines an Alzheimer erkrankten Künstlers

Einen bislang unbekanntem Seitenblick auf das künstlerische Leben eines an Alzheimer erkrankten Menschen eröffnet die Ausstellung „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“ in der Kundenhalle der Kreissparkasse Kaiserslautern. Der Werbegrafiker Carolus Horn war einer der bekanntesten Designer im Nachkriegsdeutschland. Er erfand Slogans wie „Es gibt viel zu tun. Packen wir’s an“(Esso), „Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“ (Bundesbahn) oder auch „Nur Fliegen ist schöner.“ Im Alter von 60 Jahren erkrankte der Künstler an Demenz. Die noch bis 6. Oktober ausgestellten Bilder dokumentieren sein Schaffen vor und während seiner Erkrankung.

Emotional betroffen machten einem die Bilder, sagte das stellvertretende Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Kaiserslautern Robert Roth bei der Vernissage. Etwa 1,6 Millionen Menschen in Deutschland seien an einer Form der Demenz wie beispielsweise Alzheimer erkrankt. Es sei keine leichte Aufgabe - besonders nicht für pflegende Angehörige -, die Erkrankung zu akzeptieren und mit ihr umzugehen, sagte Roth. Mit der Ausstellung, die vom Malteser Hilfsdienst organisiert wird, wolle die Kreissparkasse mehr Verständnis und Aufmerksamkeit für demenzielle Erkrankungen schaffen, betonte er. In der Kundenhalle seien täglich bis zu 3000 Menschen unterwegs – das ermögliche, dieses Thema in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Erkrankten seien auf ein „größeres Verständnis und Offenheit in der Bevölkerung angewiesen“, bekräftigte Roth.

Der Malteser Hilfsdienst ist zum wiederholten Male Mitorganisator dieser Ausstellung, sagte Constantin von Kessel, stellvertretende Diözesanleitung Speyer. Als große katholische Hilfsorganisation mit 89 Helfern an fünf Standorten in der Diözese kümmerten sich die Malteser vermehrt um die Betreuung von Betroffenen, denn die Erkrankung nehme an Zahl immer mehr zu. Seiner Erfahrung nach wollten viele Menschen helfen, jedoch werde das Nicht-Wissen-Wie als Hürde empfunden. Diese gelte es abzubauen. Pfarrer Andreas Keller von der Kaiserslauterer Pfarrei Hl. Martin hatte im Winter den Anstoß gegeben, diese Ausstellung in die Kreisparkasse zu bringen. Als Wunsch an die Besucher habe er: „Sensibler werden, Scham überwinden, Hilfsangebote annehmen“. Er erfahre oft, dass sich pflegende Angehörige überfordert fühlen und gleichzeitig ein schlechtes Gewissen bekämen, weil sie nicht mehr an Sorge leisten können.

Die Fachärzte am Pfalzkrankenhaus Dr. Solmaz Thieme und Dr. Alexander Gerum, Standortkoordinatorin Carmen Nebling und Malteser-Fachbereichsleiterin für Demenz, Nina Basteck, standen den Fragen der Vernissage-Gäste Rede und Antwort.

Während seines künstlerischen Schaffens zeichnete und malte Carolus Horn beispielsweise Wolken filigran, zart, realitätsnah. Im Fortgang seiner Erkrankung und zum Lebensende hin änderte sich seine Wahrnehmung: Jetzt bildet er Wolken als beinahe ovale Scheiben ab, die ein wenig an Spiegeleier erinnern. Kurator Jörg Eberling erläuterte spannungsvoll das Werk des Ausnahmekünstlers Carolus Horn, der 1992 im Alter von 71 Jahren starb. Eberling zeigte auf den ausgestellten Bildern an vielen Details einzelne Merkmale auf, an denen man die Veränderungen der inneren Sehweise des Erkrankten nachverfolgen kann. Wer an der Alzheimer erkrankt ist, verliere jeden Tag ein kleines Stückchen seiner Persönlichkeit bis nur noch ein Schatten übrigbleibe, beschrieb er auf eindringliche Weise den Verlauf.